



WUNDER

Der Schweizer Professor Christoph Maria Merki über das «Wirtschaftswunder Liechtenstein». **13**



FONDSPLATZ

Wie sich die Kurse der Mitglieder des Liechtensteinischen Anlagefondsverbandes entwickeln. **14/15**



AUFWIND

Die Schweizer Börse ist im Aufwind und hat am Dienstag erstmals in diesem Jahr im Plus geschlossen. **16**



GLOBAL

Laut dem KOF-Globalisierungsindex 2008 sind Österreich und Belgien am stärksten globalisiert. **16**

NEWSMIX

Goldpreis auf Rekordstand

LONDON – Der Goldpreis hat am Dienstag einen neuen Rekordstand erreicht. In der Spitze kletterte der Preis für eine Feinunze (31,1 Gramm) des Edelmetalls am Morgen bis auf 875.80 Dollar. Damit wurde auch die im Handelsverlauf am 21. Januar 1980 erreichte alte Höchstmarke von 871 Dollar übertroffen. Auf Schlusskursbasis hatte Gold den Rekordwert bereits in der vergangenen Woche übertroffen. Zuletzt kostete eine Feinunze 874 Dollar und damit 16.60 Dollar oder 1,94 Prozent mehr als am Montag. (sda)

Euro ist nur noch 82 Cent wert

FRANKFURT – Der Euro ist nur noch 82 Cent wert – verglichen mit der Kaufkraft bei seiner Einführung vor neun Jahren. Seit 1. Januar 1999 hat die Gemeinschaftswährung 18 Prozent verloren, steht damit aber besser da als der Dollar, der im gleichen Zeitraum 22 Prozent einbüsste und nur noch 78 US-Cent wert ist. Das geht aus Berechnungen



der Dresdner Bank hervor. Hauptgrund für den Wertverlust seien die gestiegenen Energiepreise, aber auch staatlich verordnete Preiserhöhungen. Der Euro war 1999 zunächst als Buchgeld eingeführt worden. Euroscheine und -münzen lösten erst am 1. Januar 2002 die nationalen Währungen der Mitgliedsstaaten ab. (ap)

US-Haushaltsdefizit gestiegen

WASHINGTON – Das US-Haushaltsdefizit ist in den vergangenen drei Monaten gewachsen. Nach einer Schätzung des Haushaltsbüros des Kongresses lag es im ersten Viertel des Steuerjahres, das am 1. Oktober begann, 27 Milliarden Dollar höher als im Vorjahreszeitraum. Gründe sind das langsamere Wachstum der Steuereinnahmen und die nachlassende Konjunktur. Die Einnahmen wuchsen den Angaben zufolge zwar um 5,6 Prozent, was allerdings rund zwei Prozentpunkte unter dem Wachstum des ersten Vierteljahres 2007 lag. Zugleich stiegen die Ausgaben um beinahe neun Prozent. (ap)

Lohnstreit bei der Deutschen Bahn: Verhandlungen vertagt

BERLIN – Die Tarifverhandlungen zwischen der Bahn und der Lokführergewerkschaft GDL sind auf Donnerstag vertagt worden. Es müsse «an offenen Fragen weitergearbeitet» werden, sagte ein Bahnsprecher nach mehrstündigen Gesprächen an einem geheim gehaltenen Ort. Die Verhandlungen verliefen konstruktiv. «Wir sind weiterhin auf einem guten Weg.» Die GDL forderte zuletzt mindestens zehn Prozent mehr Geld. Die Bahn hatte der GDL acht Prozent Einkommenplus angeboten. (sda)

Edelfahrzeuge und Co

Martin Feuerstein: Um Spritverbrauch bei Autos zu senken, braucht es Präzision

VADUZ – Die PAV Präzisions-Apparatebau Vaduz gilt als Innovationsschmiede für Motoren- und Getriebeteile für Luxusautos. «In Zukunft wollen wir auch den Markt für Energie-, Medizintechnik sowie Luft- und Raumfahrt erschliessen, sagt Geschäftsführer Martin Feuerstein.

• Kornelia Pfeiffer

«Volksblatt»: Herr Feuerstein, worüber denken Ihre Konstrukteure gerade nach?

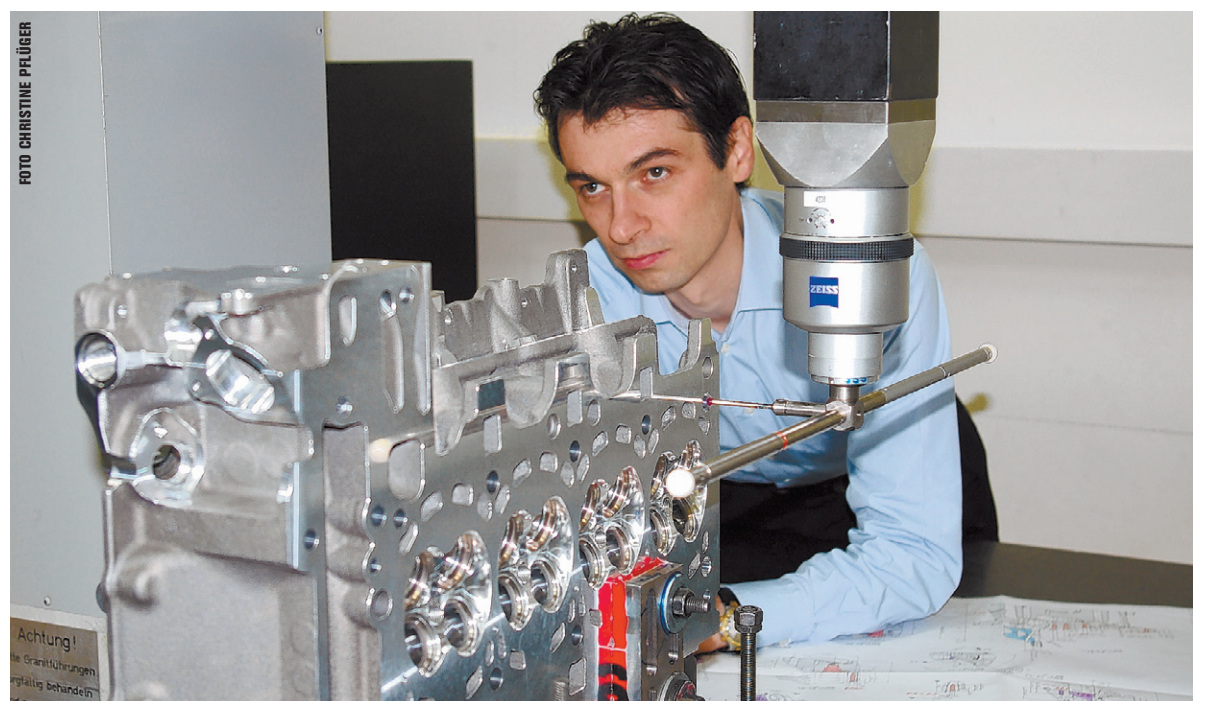
Martin Feuerstein: Über sparsame Antriebe. Die aktuelle CO₂-Diskussion und auch der hohe Spritpreis nehmen bereits Einfluss auf die Entwicklungsprojekte. Ziemlich schnell – im Vergleich zu früheren Trends. Einige neue Motorenprojekte gibt es schon in Sachen downsizing, was heisst: kleinere Motoren mit teilweise höherer Leistung durch Turboaufladung bei Benzinern oder neuer Dieseltechnologie.

Die PAV ist bei den Autoherstellern ein angesehener Lieferant. Wie verlief 2007?

Das Vertrauen der Autohersteller ist so gross, dass viele Aufträge ohne Verträge und Preise gestartet werden, um möglichst keine Zeit zu verlieren. Grundlage dafür sind eine gleich bleibend hohe Leistung und langjährige gute Beziehungen. Die PAV gibt es nun ja schon seit 66 Jahren und wir sind immer bei der Präzisionsfertigung geblieben. Eine Sache macht uns besonders stolz: Als die Wirtschaft schwächelte, haben wir von manchen Kunden nichts mehr gehört. Die setzen jetzt die Zusammenarbeit so vertrauensvoll fort, als hätte es nie einen Unterbruch gegeben.

In welchen Glanzstücken finden sich Motoren- und Getriebeteile von der PAV?

Nach wie vor ist der Bugatti Veyron mit 1001 PS und einem Preis



Martin Feuerstein: «Neuentwicklungen sind unser Job. Jeder neue Trend ist gut für uns.»

von 1 Million Euro – ohne Steuern – die alles überstrahlende Marke, die mit PAV-Teilen ausgestattet ist. Die von uns gefertigte Sauganlage ist durch den Motordeckel sichtbar und musste höchsten technischen und optischen Ansprüchen genügen. Und auch alle Porsche Carrera GT mit 620 PS fahren mit den Zylinderköpfen von PAV. Die 1500 Porsche sind freilich längst ausverkauft. Jetzt gerade machen wir Motorenteile für neue Modelle von BMW, Mercedes, Audi und Lamborghini, die aber erst ab 2010 auf den Markt kommen. Das ist alles aber noch streng geheim. Was auch noch erst 2010 von uns auf den Markt kommt, sind grosse Motorblöcke für brandneue DAF-LKWs für Nordamerika.

Neuwagen in Europa dürften ab 2012 durchschnittlich nur noch 120 Gramm Kohlendioxid pro Kilometer ausstossen. Sind Sie damit noch mehr gefordert?

Neuentwicklungen sind unser Job. Jeder neue Trend ist gut für

uns. Das bedeutet immer viele neue herausfordernde Aufträge. Was jetzt passiert, ist für die PAV besonders interessant, weil sich der Spritverbrauch nur senken lässt, indem die Präzision erhöht wird.

Im Markt für Edelfahrzeuge sind unter anderem Rolls-Royce, Maybach und Bentley aktiv. Dieser Markt zielt weltweit auf etwa 3500 Kunden und gilt als langsam wachsend. Und die PAV wächst mit?

Ja. Auch wir wachsen mit dem Premiumsegment, 2007 um mehr als 10 Prozent. Aber nicht nur damit. Um eine gewisse Unabhängigkeit zu bewahren, produzieren wir auch für den Maschinenbau und werden in der Zukunft auch in den Markt für Energietechnik, Medizintechnik und Luft- und Raumfahrt liefern. Erste Projekte haben wir bereits erfolgreich durchgeführt. Weil uns im Augenblick – wie vielen anderen auch – noch Facharbeiter fehlen, ist unser Wachstum zurzeit jedoch begrenzt.

Das gleiche gilt für Facharbeiter in der Messtechnik, womit wir die andere Hälfte des Umsatzes machen.

Stimmt es, dass Sie in den letzten Jahren rund 60 Prozent der Mitarbeiter ausgewechselt haben? Ist der Druck zu gross, mit jeder Entwicklung ins Schwarze treffen zu müssen?

Nein. Diese Information ist falsch. Richtig ist: Wir haben eine gewisse Fluktuation an Mitarbeitern. Zum einen, weil PAV-Facharbeiter auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt sind. Zum anderen gehen pro Jahr bis zu drei langjährige Facharbeiter in Rente, wobei wir froh sind, dass wir sie auch dann noch zur Unterstützung heranziehen können, um junge Facharbeiter zu schulen. Natürlich fordern unsere Kunden höchste Präzision. Und natürlich bringt das Auftrags- und Termindruck. Den aber verteilen wir stets auf alle Schultern. Und unsere Teams leisten extrem viel – oft mit viel Leidenschaft.

Mein Fall Metall

PAV Präzisions-Apparatebau Vaduz bietet Karriere mit Lehre

VADUZ – Händeringend suchen Unternehmen nach Fachkräften und Ingenieuren. Damit der Facharbeitermangel nicht die Geschäfte bremst, investiert die PAV in Lehrlinge.

Das Motto «Mein Fall Metall» haben sich die drei neuen Lehrlinge gleich schon aufgeschrieben. Die drei Realschüler Martin, Thomas und Michael wollen Polymechaniker werden. Im Herbst 2008 beginnen sie bei der PAV in Vaduz ihre Ausbildung. «Wenn sie zudem noch gern mit Computern und Hightech arbeiten, haben sie in der Industrie

grosse Chancen», sagt Martin Feuerstein, Geschäftsführer der PAV. Überall gehe der Trend in Richtung virtuelle Planung und Simulation.

Der Facharbeitermangel im metallverarbeitenden Handwerk könnte ein Unternehmen wie die PAV bremsen. Deshalb beugt das Unternehmen vor und bildet selbst mehr Lehrlinge aus. Dazu hat die PAV aufgestockt und in die Lehrwerkstatt investiert. Schülerinnen und Schüler aus der Region konnten sich zusammen mit ihren Eltern ein Bild von der Polymechaniker-Ausbildung im Betrieb selbst machen.

Danach hat eine Reihe von Schülern in zwei Tagen Schnupperlehre selbst Hand an die Polymechaniker-Werkbank gelegt.

«Wenn die Schüler wirklich kennenlernen, was sie bei einer Polymechaniker-Lehre erwartet, dann wissen sie viel besser, ob es das Richtige für sie ist», sagt Günter Pfefferkorn, Leiter der Lehrwerkstatt. Arbeitskraft und Zeit zu investieren, um potenzielle Lehrlinge mit der PAV vertraut zu machen, zahlt sich aus. Viele der Schnupperlehrlinge wollen eine Ausbildung als Polymechaniker beginnen. Die

Zukunftsaussichten sind gut, nach der Lehre Karriere bei der PAV zu machen. «Wir ermutigen unsere Mitarbeiter ausdrücklich dazu, sich durch Fortbildungen und Lehrgänge weiterzubilden und zu qualifizieren. Ganz gleich, welche Richtung sie wählen: CNC-Technik in der Produktion, 3D-Messtechnik im Labor oder CAD/CAM Programmierung und Konstruktion im Büro», beschreibt Martin Feuerstein die Firmenphilosophie.

Christine Pflüger
Kommunikation PAV